

**Laurent Vanat**  
Consultant  
19, Margelle  
CH-1224 Genève

Tel / fax / messagerie :  
(+41) 022 349 84 40  
E-Mail: [vanat@vanat.ch](mailto:vanat@vanat.ch)  
Internet : [www.vanat.ch](http://www.vanat.ch)



Seilbahnen Schweiz  
Remontées Mécaniques Suisses  
Funivie Svizzere

# Saisonbilanz 2009/10 - Schweiz

## *Analyse der Besucherzahlen der Skigebiete*



*Laurent Vanat*

September 2010



**Laurent Vanat** ist ein Allrounder, der sich im Handumdrehen in einen Spezialisten verwandeln kann. Der diplomierte Wirtschaftswissenschaftler (Universität Genf) besitzt über 25 Jahre Berufserfahrung als Unternehmensberater und als Manager im Verkauf, in Finanzabteilungen und in der Geschäftsleitung diverser Firmen. Zu seinen Beratungskunden gehören Unternehmen und Organisationen aller Sektoren und Branchen.

In seiner derzeitigen Funktion im Hotellerie- und Freizeitbereich verfolgt er seit mehreren Jahren intensiv die Entwicklung der Bergstationen und publiziert jedes Jahr einen Überblick über seine Marktforschungsergebnisse. Dank seiner umfangreichen Untersuchungen der europäischen und internationalen Märkte und der Suche nach immer neuen Informationen, die einerseits die Marktentwicklung transparent machen und zum anderen den Betreibern frische Ideen liefern können, findet der selektiv verbreitete Überblick schon jetzt viel

Anklang bei den grossen Veranstaltern und Organisationen im Bereich alpiner Tourismus. Ziel ist es unter anderem, die Branche zum Nachdenken anzuregen und die lokalen Beteiligten für die wichtigsten Entwicklungen und neuen Ideen zu sensibilisieren.

Auf der Suche nach Informationen über Skigebiete erkannte Vanat schon früh das Problem der „Skier-days“. Angesichts der Schwierigkeiten bei der Konsolidierung dieser Daten für den Schweizerischen Markt sah er die Gelegenheit zu einem eigenständigen Beitrag zur Branche in Form einer systematischen Erhebung der gesamten Frequentierung – und das nun schon im siebten Jahr. Das vorliegende Dokument stellt die Ergebnisse im Einzelnen vor.

Um die Untersuchung möglichst auf alle wichtigen Wintersportgebiete auszudehnen, stellt Vanat zudem seit 2009 einen Überblick über die internationale Situation ins Netz (derzeit verfügbar: „2010 International report on mountain tourism“, abrufbar über den Button „publications“ auf der Website [www.vanat.ch](http://www.vanat.ch); vollständiges Dokument auf Englisch, ein Auszug auch auf Französisch erhältlich). Erstmals vorgestellt wurde das Projekt anlässlich seines Vortrags beim Internationalen Tourismus-Symposium.

Fotos: Davos Klosters Bergbahnen AG, Stéphanie und Laurent Vanat

# Inhalt

<i>Vorwort</i> .....	- 4 -
Einleitung .....	- 5 -
<i>Ein weiterer Schritt zur Institutionalisierung der Saisonbilanz</i> .....	- 5 -
<i>Die Rückschau: Leichte Eintrübungen</i> .....	- 6 -
<i>Methodik</i> .....	- 7 -
Die Saison-Ergebnisse .....	- 9 -
<i>Skier-days 2009/10</i> .....	- 9 -
<i>Die Branchenumsätze</i> .....	- 11 -
<i>Verlauf der Saison</i> .....	- 12 -
<i>Betriebsdauer während der Saison</i> .....	- 13 -
<i>Regionale Trends</i> .....	- 15 -
<i>Rangliste der Haupt-Wintersportstationen</i> .....	- 17 -
Preisentwicklung .....	- 18 -
<i>Preisentwicklung bei Skipässen in der Schweiz</i> .....	- 18 -
<i>Mittlerer Preis pro Skier-day</i> .....	- 18 -
Die Situation im Beherbergungssektor.....	- 20 -
Die Bilanz im Bereich Online-Verkäufe.....	- 22 -
Internationaler Preisvergleich .....	- 23 -
<i>Tagespässe</i> .....	- 23 -
Saisonbilanz im Ausland.....	- 25 -
<i>Frankreich</i> .....	- 25 -
<i>Österreich</i> .....	- 25 -
<i>USA</i> .....	- 25 -
<i>Kanada</i> .....	- 26 -



## **Vorwort**

*Der Dachverband Seilbahnen Schweiz hat sich dazu entschieden, die „Bilan de la saison 2009/10“ ins Deutsche zu übersetzen, um sie damit der ganzen Seilbahnbranche näher zu bringen. Die Zusammenarbeit zwischen Laurent Vanat und Seilbahnen Schweiz reicht weit zurück. Der Austausch statistischer Daten steht dabei im Zentrum der Interaktion. Mit seinen vertieften und langjährigen Branchenkenntnissen und praxisorientierten Lösungen hat Laurent Vanat für die Schweizer Seilbahnbranche bereits viel Grundlagenwissen geschaffen – ein Hauptzweck unseres Verbandes. Seilbahnen Schweiz ist davon überzeugt, dass diese Publikation nicht nur einen detaillierten Rückblick über die vergangene Wintersaison liefert, sondern auch strukturelle Entwicklungen auf eine ausführliche Weise aufzeigt, so dass eine genaue Standesaufnahme des Schweizer Winterseilbahngeschäfts möglich ist.*

*Infolge der Zusammenarbeit werden Sie viele der hier präsentierten Zahlen und Ergebnisse auch in Publikationen und Medienmitteilungen von Seilbahnen Schweiz vorfinden. Jedoch sind die in dieser Studie vertretenen Ansichten alleine diejenigen von Laurent Vanat und nicht des Verbandes Seilbahnen Schweiz.*

*Die „Bilan de la saison 2009/10“ ist bereits die sechste aufeinander folgende Wintersaisonanalyse, jedoch dieses Jahr zum ersten Mal auch auf Deutsch erhältlich. Wir wünschen allen eine interessante und aufschlussreiche Lektüre.*

*Mit freundlichen Grüßen*

*Peter Vollmer, Direktor SBS*

# Einleitung

## ***Ein weiterer Schritt zur Institutionalisierung der Saisonbilanz***

Seit nunmehr sechs Jahren<sup>1</sup> wird die Bilanz der Skisaison ausschliesslich auf Initiative ihres Autors erstellt und publiziert. Dadurch ist sichergestellt, dass die erhobenen Daten vertraulich behandelt und völlig unabhängig ausgewertet werden. Dennoch hat die Bilanz schon jetzt deutliche Auswirkungen auf die wirtschaftliche Situation der Bergstationen. Mit Ungeduld erwartet wird sie von vielen Betreibern, denen der Nutzen dieser systematischen Analyse sehr bewusst ist, aber auch von brancheninternen Beobachtern in der Schweiz und im Ausland.

Zu den Interessenten gehört insbesondere der Dachverband Seilbahnen Schweiz (SBS), der schon seit längerem eine verstärkte Zusammenarbeit in diesem Punkt anstrebt. Ohne den allseits geschätzten unabhängigen Ansatz aufzugeben, strebt die diesjährige Ausgabe der Bilanz eine grössere Verbreitung an. Zu diesem Zweck haben wir uns entschlossen, diesen Bericht nun auch in Druckform vorzulegen und dabei zugleich ein bisheriges Manko zu beheben, denn sie existierte bis dato nur auf Französisch. Da jedoch ein Grossteil der schweizerischen Branche eine deutsche Version vorziehen würde, freuen wir uns, Ihnen den Bericht zur Saison 2009/10 nun in deutscher Übersetzung vorlegen zu können.

Dieser wichtige Schritt ermöglicht es einem erheblich grösseren Kreis von Interessenten, sich eingehend mit dem Vergleich zwischen ihren eigenen und anderen Betrieben auseinanderzusetzen. Das wiederum fördert das Bewusstsein dafür, dass ein Minimum an Statistiken nötig ist, um die Entwicklung der Branche genau zu verfolgen, und wird, wie wir natürlich hoffen, bei noch mehr Betrieben die Bereitschaft erhöhen, sich an künftigen Jahresumfragen zu beteiligen.



---

<sup>1</sup> Die Umfrage fand bereits zum siebten Mal statt, doch wurde zur ersten keine Saisonbilanz in der hier vorliegenden Form publiziert.

## Was hat es mit den Skier-days auf sich?

Ebenso wie für viele andere Freizeitzentren ist auch für die Frequentierung der Skistationen der aussagekräftigste Messwert die Besucherzahl.

Diese seit langem in vielen Ländern eingesetzte Methode setzt sich allmählich auch in der Schweiz durch. Einige Gesellschaften verwenden sie schon seit längerem, andere hingegen haben sich damit noch nicht anfreunden können oder kennen die Zahl gar nicht.

Die Besucheranzahl ist einer der wichtigsten Indikatoren für die jährliche Entwicklung der wirtschaftlichen Situation. Die Umsatzzahlen allein sagen noch nicht viel darüber aus, wie ein Betrieb abschneidet, zumal die Angabe in Franken Schwankungen der Besucherzahlen maskieren kann. Erfasst man lediglich den Umsatz, wird der Unterschied zwischen Preiserhöhungen und veränderter Besucheranzahl schnell verwischt. Andererseits ermöglicht auch die in der Schweiz übliche Zählung der transportierten Personen (oder die Zahl der Berg- und Talfahrten) keine exakte Messung der Auslastung der Anlage, die den Umsatz generiert. Die dabei ermittelte Zahl eignet sich auch nur bedingt für Vergleiche zwischen den Stationen, da sie von der Art der Anlage abhängig ist. Einen Schlepplift benutzt ein Skifahrer vielleicht fünfmal, bis er ebenso viele Höhenmeter „konsumiert“ hat wie bei einer einzigen Bergfahrt mit der Seilbahn. Auch die Zahl der verkauften Skipässe stellt kein verlässliches Messinstrument für die Performance dar, denn es gibt zu viele verschiedene Arten mit unterschiedlichen Laufzeiten. 20 mit Rabatt verkaufte Halbtageskarten geben nicht dieselbe Auslastung wieder wie 20 zum vollen Preis verkaufte Wochen-Abonnements.

Um die Frequentierung einer Skistation beurteilen zu können, benötigt man deshalb eine klare, mess- und vergleichbare Masseinheit: Skier-days.

Die Definition lautet: ein „Skier-day“ (Skifahrer-tag, Ersteintritt) ist der Tagesbesuch einer Person zum Ski- oder Snowboardfahren (oder einem vergleichbaren Brettsport) in einem Skigebiet, unabhängig vom bezahlten Tarif (Skier-days umfassen also alle Besuche mit Halbtags- und Tages-Skipass, Kinder- oder Seniorenbillette, Freikarten, Mehrtagespass oder Saisonpauschalen). Aufstiege zu Fuss werden grundsätzlich nicht berücksichtigt.

Gezählt werden Skier-days im Idealfall anhand des ersten Einlasses durch die Schleuse. Existiert an der Talstation keine Schleuse, ist auch die Zählung anhand der Kassenabrechnung zulässig.

Ungeachtet einiger Nuancen in der Praxis wirken sich die ermittelten Skier-days in der Regel nicht signifikant auf das Gesamtergebnis aus. Komplexer ist das Problem bei vernetzten Skigebieten, sofern die Betreiber die Werte separat ermitteln. Bewegen sich die Skifahrer am Berg von einem Liftgebiet zum anderen, sind Mehrfacherfassungen möglich<sup>2</sup>.

Unser Ziel ist es nämlich, Jahr für Jahr mehr Betriebe zur Teilnahme an der Umfrage zu bewegen, um repräsentativere Daten insbesondere von kleinen Bergstationen auswerten zu können.

## ***Die Rückschau: Leichte Eintrübungen***

Nach der Rekordsaison 2008/09, die trotz der Wirtschaftskrise das beste Ergebnis der letzten fünf Jahre generierte, war von vornherein klar, dass es schwer werden würde, auch in diesem Jahr wieder an diese Leistung anzuknüpfen. Auch wenn die Branche sich ausgesprochen resistent gegen die schlechten wirtschaftlichen Bedingungen erwiesen hat, ist sie immer noch abhängig von den Witterungsverhältnissen, gegen die selbst die umfangreichen

<sup>2</sup> Es ist allerdings festzuhalten, dass die Daten der meisten verbundenen Gebiete zusammen übermittelt werden, um mögliche Doppelzählungen für die Rangliste zu verringern.

jüngsten Investitionen in Beschneiungsanlagen nicht viel ausrichten konnten. Zudem unterliegen Skistationen einem langfristigen Trend in einem extrem reifen Markt, den man nicht aus dem Auge verlieren sollte.

Obwohl nämlich die beiden vorangehenden Saisons das Prädikat „gut“ verdient hatten, ist auf Dauer eine Stagnation bzw. sogar ein Rückgang der Nachfrage erkennbar. Die Zahlen für die Saison 2009/10 belegen diese eindeutige Tendenz, der die Branche derzeit noch kein wirksames Heilmittel entgegensetzen kann. Wie bereits in der Einleitung zur letztjährigen Bilanz erläutert, besteht die Herausforderung im Wesentlichen nach wie vor darin, die Nachfrage wieder anzukurbeln.

Allerdings sollte man dabei nicht auf künftige Skisportler aus China, Russland oder Indien zählen. Natürlich dürfen die Schweizer Bergstationen ihre internationalen – in erster Linie europäischen – Kunden nicht vernachlässigen. Sie sollten sich jedoch vor allem verstärkt um den lokalen und eidgenössischen Kundenpool bemühen, der sich nämlich nicht auf immer mehr Märkte verteilt (trotz des Ausbaus neuer Ziele in Osteuropa) und ein stärkeres Entwicklungspotenzial bietet. Um diese Klientel zu gewinnen – oder wiederzugewinnen –, sind erhebliche Anstrengungen erforderlich. Schon die Krise hat den Stellenwert der lokalen Kundschaft deutlich gemacht. Die Branche sollte dies gerade darin bestärken, ihre Bemühungen zu intensivieren, vorrangig um die nachwachsenden Generationen für den Skisport zu begeistern.



## **Methodik**

Im siebten Jahr nacheinander wurden die Schweizer Seilbahn- und Sesselliftbetreiber in dieser Saison direkt nach ihren Skier-days, Betriebstagen und Umsätzen aus Transport- und anderen Aktivitäten befragt. Weitere Daten zur Validierung der Angaben wurden nicht erhoben. Ausgehend von den bisherigen Erfahrungen und den vorliegenden Informationen der letzten Jahre wurden die Zahlen dennoch auf Plausibilität geprüft und im Zweifelsfall die Betriebe um Erläuterungen bzw. Bestätigung gebeten.

Da die Saisonbilanz nur ein Gesamtbild der Frequentierung und deren Entwicklung vermitteln soll, wurde auf formale Kontrollen in den Betrieben verzichtet.

Die Analyse basiert auf den Angaben von 70 Stationen, was 82% aller Skier-days, die in dieser Saison stattfanden, entspricht. Bis auf ganz wenige Ausnahmen übermittelten alle grossen Skistationen ihre Daten; die meisten kleinen Stationen hingegen nahmen an der Umfrage nicht teil. Die Differenz, also 18% der Skier-days, wurde durch Hochrechnung sämtlicher verfügbaren Parameter geschätzt, wobei die individuellen Merkmale der jeweiligen Station berücksichtigt wurden<sup>3</sup>. Die namentliche Rangliste der Stationen mit den meisten Skier-days enthält lediglich die Daten derjenigen Stationen, die ihre Daten bereitstellten. Die Hochrechnungen der Frequentierung der übrigen Stationen flossen zwar in die Ermittlung der Gesamtzahlen ein, werden jedoch im vorliegenden Dokument nicht im Einzelnen aufgeführt.

Analysiert wurden die Zahlen für die Wintersaison 2009/10, mit Ausnahme von Saas Fee und Zermatt, die als einzige Stationen in der Schweiz auch über Sommerskigebiete verfügen, da in diesen beiden Fällen auch die Skier-days der Sommersaison 2009 in den Berechnungen berücksichtigt wurden.

Zu beachten ist, dass einige der Berechnungen seit dem letzten Jahr nachkalibriert wurden, um die Kohärenz und Signifikanz der Ergebnisse zu verbessern und der Entwicklung bestimmter Faktoren Rechnung zu tragen<sup>4</sup>.

Da die hier analysierten Daten zudem aus vielen unterschiedlichen Quellen stammten, kann ihre Homogenität trotz aller Bemühungen um Kohärenz nicht restlos garantiert werden.



---

<sup>3</sup> Das Rechenmodell erlaubt die Berücksichtigung von Parametern bezüglich der Regionen, der Grösse und Höhenlage der Stationen.

<sup>4</sup> Beispielsweise erfolgte die Berechnung der Tarifrendite einschliesslich Mehrwertsteuer, da der als Referenz zu Grunde gelegte Einzelpreis ebenfalls MwSt. enthält.



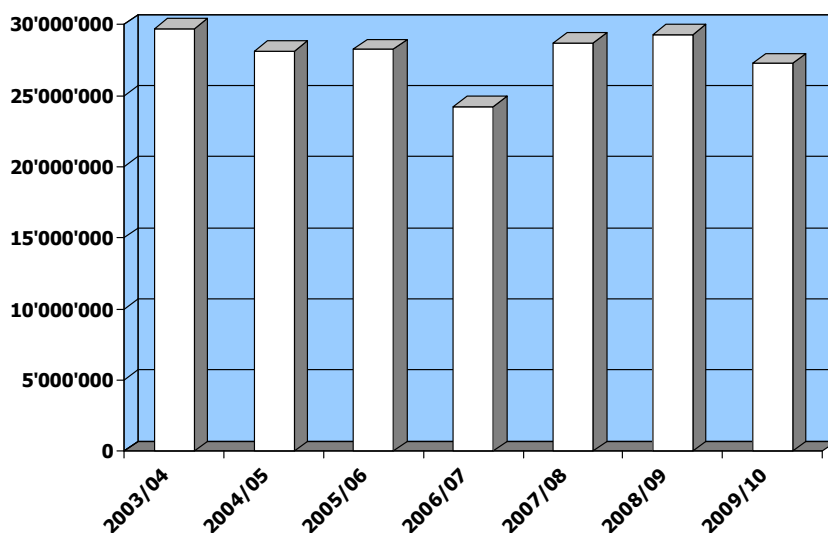
# Die Saison-Ergebnisse

## Skier-days 2009/10

Mit insgesamt **27,3 Mio.** Skier-days verzeichnete die Saison 2009/10 einen Rückgang von 7,0% gegenüber der hervorragenden Performance in der vorigen Saison (29,3 Mio. Skier-days) und von 1,7% gegenüber dem Fünfjahresdurchschnitt.

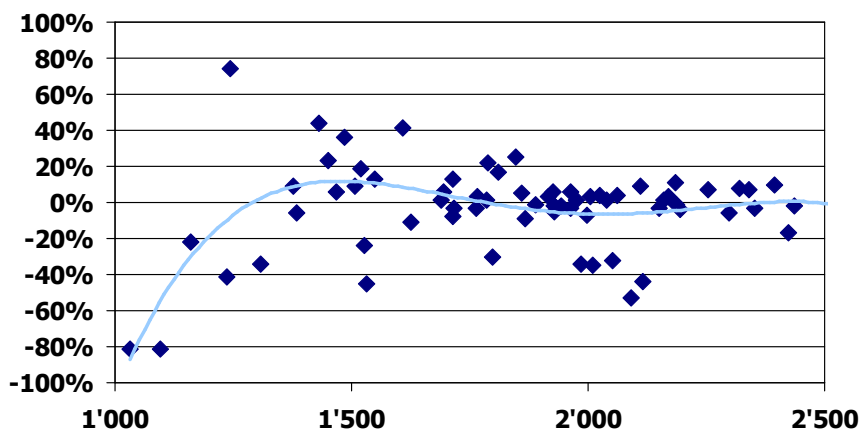


Entwicklung der Wintereintritte der Schweizer Skistationen (Skier-days)



Einige in geringer Höhe gelegenen Stationen verzeichneten in der vorigen Saison einen sehr starken Anstieg der Skier-days, in dieser Saison jedoch eine Rückkehr zu den gewohnten Zahlen. Vor allem diese Stationen waren in der Saison 2009/10 von einem deutlichen Rückgang betroffen. Die Besucherzahlen der Stationen in mittleren Höhen von rund 2000 Metern waren im Grossen und Ganzen recht stabil, auch wenn einige Orte besser und andere schlechter abschnitten.

**Abweichungen der Skier-days nach Höhe der Stationen (Saison 2009/10 im Vergleich zum Fünfjahresmittel)**



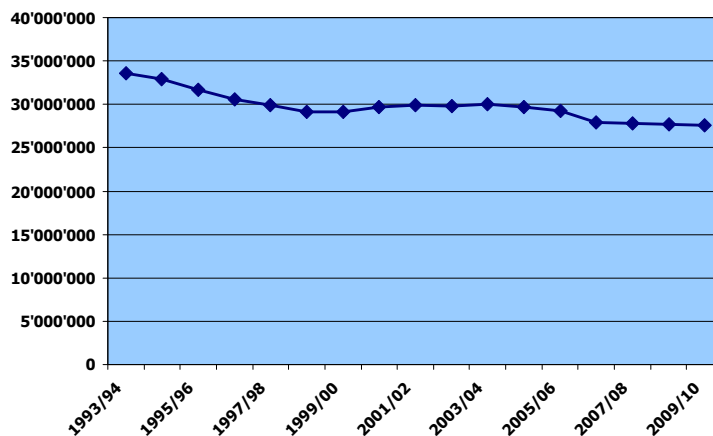
Gegenüber der letzten Saison machten die kleinen Betriebe, sprich die Stationen mit weniger als 100'000 Skier-days, nur noch 13,6% des Gesamtvolumens aus (obwohl es sich um 144 der 203 in der letzten Saison geöffneten Stationen handelte). Offenbar waren sie jedoch im Schnitt weniger vom Rückgang der Besucheranzahl betroffen als die grossen Stationen (-4,1% gegenüber 2008/09, während die Stationen mit über 100'000 Skier-days ein Minus von im Schnitt -7,6% hinnehmen mussten). Der Unterschied erklärt sich vermutlich aus dem Anteil von Gästen aus der Umgebung.

Wie wir später noch sehen werden, ist der Rückgang der Besucherzahlen offenbar nicht mit der Krise verknüpft. Der Anteil ausländischer Gäste ist im Grossen und Ganzen ebenso hoch wie in der vorigen Saison. Es handelt sich eher um eine Reaktion der Schweizer Kunden auf Witterungsbedingungen und um einen ausgeprägten Trend, der über die Zufälligkeiten im Saisonverlauf hinaus erkennbar ist.

Obwohl die beiden letzten Saisons nämlich als gut oder sogar sehr gut beurteilt wurden (wobei die Saison 2008/09 im Rahmen der allgemeinen Krise unzweifelhaft eine erstaunliche Performance bewies), lohnt es sich, die Entwicklung einmal ganz realistisch und ohne Selbstgefälligkeit aus einem gewissen Abstand zu betrachten. Durch die inzwischen seit mehreren Jahren strukturierte, systematische Informationssammlung und die Einbeziehung der ältesten historischen Daten verfügen wir heute über ein statistisches Fundament, das Trends besser sichtbar macht. Auf längere Zeit gesehen lässt die Entwicklung des Fünfjahresmittels der Skier-days nämlich eindeutig einen starken Trend erkennen, der die gesamte

Branche in der Schweiz betrifft, denn auch die erfreulichen Spitzenwerte gewisser Jahre können nicht den Abwärtstrend aufhalten, der in der Entwicklung des geglätteten Mittelwerts mehrerer Jahre sichtbar ist.

Entwicklung des Fünfjahres-Durchschnitts der Skier-days



Während nach einer klaren Abwärtstendenz der Besucherzahlen in den 1990er-Jahren in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts eine Stabilisierung eintrat, hat sich der Rückgang seit sechs Jahren wieder massiv beschleunigt. Wie schon in der Einleitung hervorgehoben, sollte diese Tatsache mehr denn je Anlass zu intensiveren Anstrengungen für die Weiterentwicklung der Kundschaft geben.

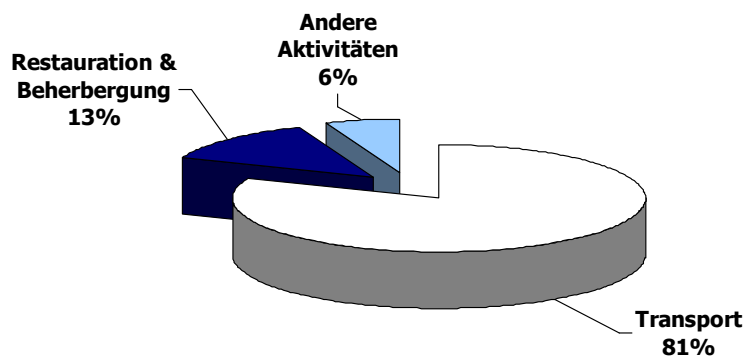
## ***Die Branchenumsätze***

Die Transporteinnahmen beliefen sich in der Wintersaison 2009/10 auf schätzungsweise **CHF 827,6 Mio.** und damit auf 3,9% weniger als in der Vorsaison (CHF 861,6 Mio.). Dieser Rückgang ist deutlich weniger ausgeprägt als bei den Skier-days, da bestimmte Mengeneffekte offensichtlich durch Preiseffekte ausgeglichen wurden.

Ergänzt werden die Billetteinnahmen durch die Umsätze der Seilbahnbetreiber aus eigenen Restaurations- und Beherbergungsbetrieben in Höhe von schätzungsweise CHF 132,4 Mio. Diese Zahl ging offenbar etwas weniger zurück (-3,0%) als die Einkünfte aus dem reinen Transport. Im Übrigen weisen mehrere Stationen in

diesem Bereich Umsätze aus, die mit denen der Vorsaison absolut vergleichbar sind. Hinzu kommen noch CHF 60,4 Mio. an Einnahmen aus verschiedenen Aktivitäten (Verleih und Vermietung von Räumlichkeiten und Materialien, Entschädigungen etc.)<sup>5</sup>. Die Gesamteinnahmen der letzten Wintersaison aller Seilbahnbetreiber übersteigt damit eindeutig die Milliardengrenze (in Franken). Die Verteilung sieht wie folgt aus:

**Verteilung des Gesamtumsatzes der Saison 2009/10 (Summe in CHF 1'020 Mio.)**



### ***Verlauf der Saison***

Zwar hatten mehrere Stationen vor, bereits Ende November den Betrieb aufzunehmen, doch musste der Startschuss wegen der allzu milden Temperaturen in mehreren Fällen verschoben werden. Die Bilanz der zwei Wochen Weihnachtsferien war wegen der unfreundlichen Witterung eher mässig. Die meisten Betreiber gingen davon aus, dass in dieser Zeit 10 bis 20% weniger Gäste die Pisten bevölkerten als in den beiden Vorjahren. Im weiteren Verlauf der Saison allerdings zeigten sich die Verhältnisse erheblich günstiger, sodass die Zahlen nach Einschätzung der Stationen definitiv das gleiche Niveau wie in den vorherigen Saisonen erreichten. Nachteilig wirkte sich demnach nur der verzögerte Saisonstart im November und Dezember auf die Saisonperformance aus.

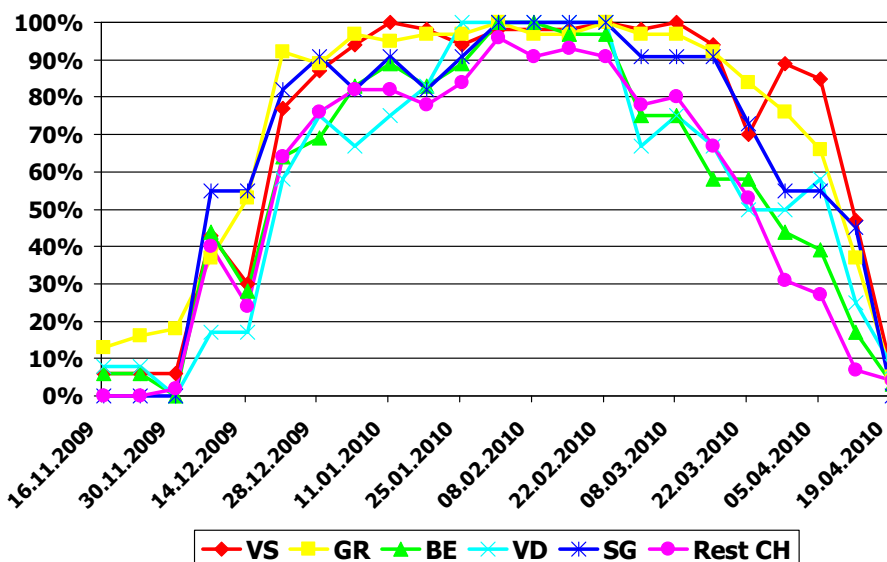
Die Zahl ausländischer Gäste blieb in der Schweizer Wintersaison insgesamt auf dem Niveau der vorigen Saison. Das gleiche gilt für Hotelübernachtungen in den Feriengebieten. Die Reaktion auf die schlechten Wetterverhältnisse zu Saisonbeginn beruht deshalb im

<sup>5</sup> Angesichts des unterschiedlichen Charakters dieser Leistungen und der Abweichungen innerhalb der Stichprobe teilnehmender Stationen sind eindeutige Rückschlüsse auf die Variationen dieses Parameters im Vergleich zur vorangehenden Saison schwierig.

Wesentlichen auf dem Verhalten der lokalen Kundschaft. Es liegen jedoch keine Anhaltspunkte dafür vor, dass die anfänglich schlechtere Performance durch die Krise bedingt gewesen wäre.

Den schleppenden Saisonstart verdeutlicht die Kurve der Öffnungszeiten der Stationen nach Kanton (siehe Grafik unten). Vor allem die Waadtländer Stationen nahmen zum Teil extrem spät den Betrieb auf. Wie im Vorjahreswinter entwickelte sich die Saison danach allerdings ohne grössere „Ausreisser“ mit einer deutlichen Kontinuität im weiteren Verlauf des Winters. Die meisten Stationen blieben ohne Unterbrechung bis etwa Mitte März geöffnet.

**Anteil geöffneter Stationen  
Saison 2009/10**



Das Diagramm zeigt zudem, dass die Stationen aller geographischen Regionen abgesehen von den anfänglichen Verzögerungen während eines Grossteils der Saison in gutem Umfang in Betrieb waren.

### ***Betriebsdauer während der Saison***

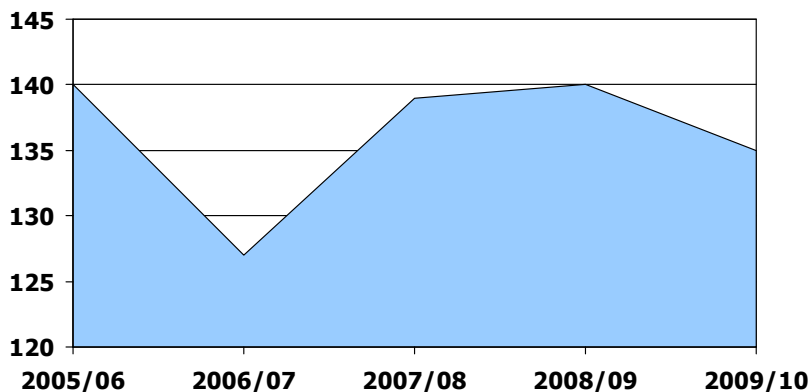
Wie die unten abgebildete Grafik zeigt, waren mindestens 80% der Stationen von Ende Dezember bis Mitte März durchgängig in Betrieb. Wie so oft schlossen die Stationen im Kanton Bern ab Mitte März tendenziell früher als diejenigen in den anderen Wintersportkantonen.

Die von den teilnehmenden Stationen im Rahmen der Jahresstudie mitgeteilten Betriebszeiten schwankten wie nachfolgend für die Hauptkantone aufgelistet:

<b>Betriebstage Winter 2009/10</b>			
<b>Kanton</b>	<b>Minimum</b>	<b>Durchschnitt</b>	<b>Maximum</b>
BE	19	104	150
GL	114	115	116
GR	95	137	225
LU	86	103	127
NE	47	64	81
OW	122	140	157
SG	119	128	137
SZ	31	93	135
VD	90	112	121
VS	80	132	360
<b>Summe</b>	<b>131</b>	<b>35</b>	<b>360</b>

Schaut man sich eine konstante Stichprobe der Stationen im Laufe der letzten fünf Jahre an, zeigt sich allerdings, dass der Winter 2009/10 im Schnitt weniger Betriebstage umfasste als die beiden vorangehenden.

**Entwicklung der Anzahl Betriebstage anhand einer konstanten Stichprobe**



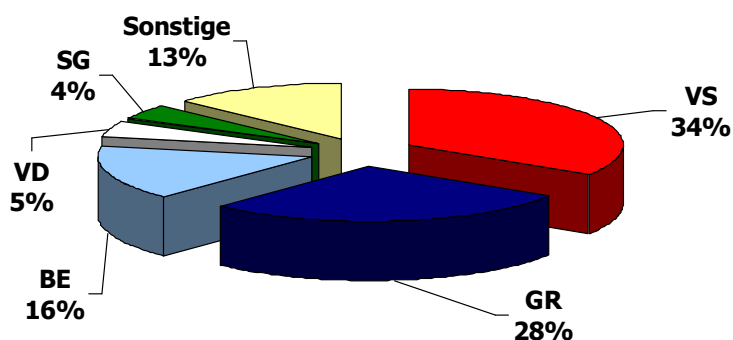
Diese Stichprobe wies im Mittel fünf Betriebstage weniger auf als in der vorangehenden Saison (in der allerdings im Gegensatz zur Saison 2009/10 Ostern sehr spät lag).

Es fällt zudem auf, dass zwei Stationen trotz der günstigen Bedingungen geschlossen blieben, in einem Fall aus wirtschaftlichen Gründen und im anderen wegen eines Betreiberwechsels.

## Regionale Trends

Die Hauptakteure der Branche sind in den Kantonen Wallis, Graubünden und Bern konzentriert. Sie allein machen knapp 80% der gesamten Tätigkeit Schweizer Skistationen aus.

**Verteilung der Skifahrertage der Saison 2009/10  
(27,3 Mio.)**



Diese Spitzengruppe ist dicht gefolgt von den Kantonen mit den meisten Stationen in Mittelgebirgen. Diese sind durchweg anfälliger für Probleme mit den Schneebedingungen, und zwar in doppelter Hinsicht. In diesem Jahr war die Witterung für sie ungünstig, wie das Beispiel Waadtland zeigt, dem das Problem nur zu vertraut ist. Die Folge war ein im schweizerischen Vergleich überdurchschnittlicher Rückgang der Skier-days.

### Skier-days im Winter nach Wintersportkanton

Kanton	Rangliste 2008/09	Rangliste 2009/10	Abweichung vom Fünf- jahresmittel	Abweichung von der vorigen Saison
VS	9'766'630	9'319'537	-0,5%	-4,6%
GR	8'081'872	7'650'989	-0,8%	-5,3%
BE	4'579'485	4'297'596	-3,3%	-6,2%
VD	1'409'469	1'234'973	-6,5%	-12,4%
SG	1'314'313	1'221'058	9,5%	-7,1%
Sonstige	4'166'215	3'529'922	-6,4%	-15,3%
<b>Summe</b>	<b>29'317'985</b>	<b>27'254'075</b>	<b>-1,7%</b>	<b>-7,0%</b>

Mit Ausnahme des Kantons Sankt Gallen lagen die Besucherzahlen überall unter dem Fünfjahresmittel. Bei den Spitzenreitern Wallis und Graubünden fielen die Abweichungen allerdings schwächer aus. Diese Feststellung gilt im Übrigen auch für den Vergleich zwischen der Saison 2009/10 und dem Vorjahreszeitraum.

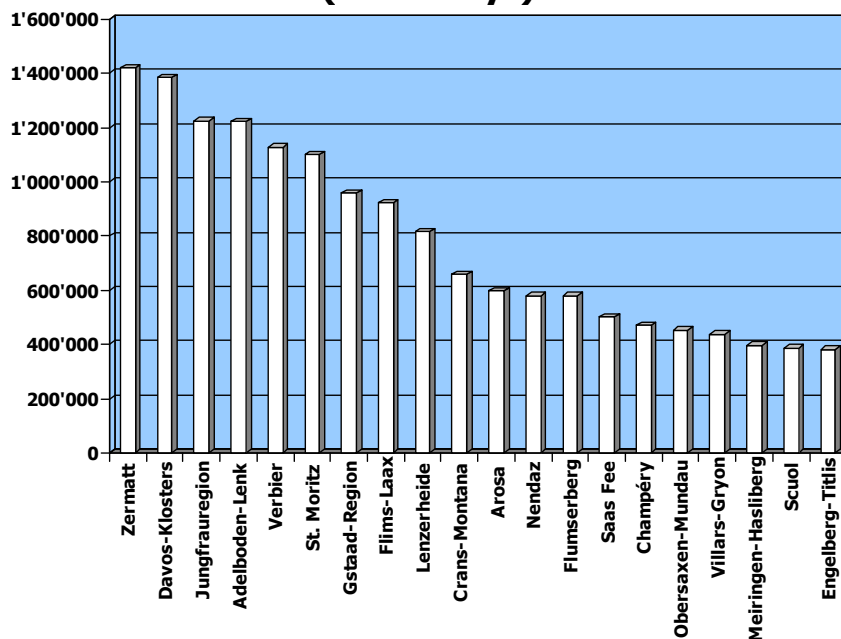




## Rangliste der Haupt-Wintersportstationen

Das nachstehende Diagramm listet die 20 Spitzenreiter unter den Schweizer Bergstationen nach ihrer Gästeanzahl in der letzten Saison auf.

**Gemeldete Wintereintritte der wichtigsten Schweizer Stationen in der Saison 2009/10 (Skier-days)**



Auffallend sind Verschiebungen bei den gewohnten Plätzen der 20 Besten in dieser Saison. Zermatt verdrängte Davos-Klosters nach zweijährigem Interregnum wieder von Platz eins, und auch die Jungfrauregion und Verbier stiegen in Spitzenpositionen auf.

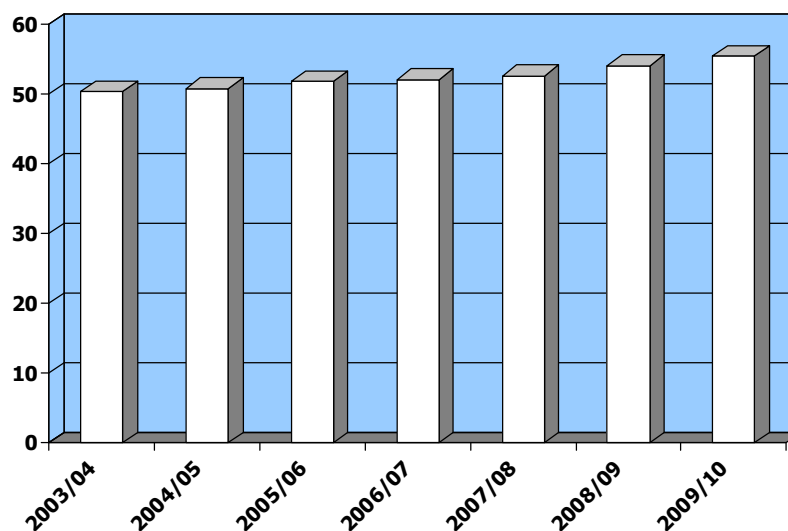


## Preisentwicklung

### *Preisentwicklung bei Skipässen in der Schweiz*

Basierend auf dem Tagespass für Erwachsene zum Volltarif ergibt sich in der letzten Saison ein mittlerer Preisanstieg von CHF 1,34. Die Erhöhung war allerdings keineswegs umfassend, denn sie beschränkt sich auf 45% der Stationen. Bis auf wenige Ausnahmen<sup>6</sup> stiegen die Preise für eine Tageskarte im Durchschnitt nur um CHF 1 bis 2. In der ausgewerteten Stichprobe lag der mittlere Preis für einen Tagespass für Erwachsene zum Volltarif in dieser Saison bei CHF 55.45 (inkl. MwSt.).

**Mittlerer Preis für einen Tages-Skipass für Erwachsene zum Volltarif in einer Stichprobe von 39 schweizerischen Stationen (in CHF)**



### *Mittlerer Preis pro Skier-day*

Paradoxerweise stieg der für einen Skier-day kassierte Preis im Schnitt alles in allem an, obwohl die geltenden Tarife eindeutig weniger stark stiegen als im Vorjahr. Nach Angabe der Stationen betrug der mittlere Preis pro Skier-day in der Saison 2009/10 CHF 34.08 (inkl. MwSt.) und lag damit 3,8% höher als im vorigen Winter (CHF 32.82 inkl. MwSt.<sup>7</sup>). Dies ist im Übrigen die logische

<sup>6</sup> Grundlage ist die Entwicklung in einer Stichprobe aus 39 Schweizer Stationen im Jahresvergleich.

<sup>7</sup> Mittlerer Preis pro Skifahrttag: Mittlerer tatsächlich gezahlter Preis für einen Skitag unter Berücksichtigung von Ermässigungen, Rabatten, Freikarten, Abonnements und Saisonpauschalen.

Konsequenz der Tatsache, dass die Umsätze weniger stark absanken als die Skier-days.

Ausgehend vom oben genannten mittleren offiziellen Preis pro Stichprobe stieg die Tarifrendite<sup>8</sup> 2009/10 insofern von 60,7% auf 61,5% (inkl. MwSt.). Auffallend ist, dass trotz aller oben genannten Unterschiede die Tarifrendite in den Haupt-Wintersportkantonen tendenziell etwa gleich hoch lag.



---

<sup>8</sup> Verhältnis zwischen dem mittleren Preis pro Skifahrer-tag und dem Preis für einen Tagespass für Erwachsene zum offiziellen Volltarif

## Die Situation im Beherbergungssektor

Die Übernachtungsanzahl während der Wintersaison blieb relativ stabil. Folgende Daten wurden von den wichtigsten Wintersportgebieten für die Monate Dezember bis Mai übermittelt:

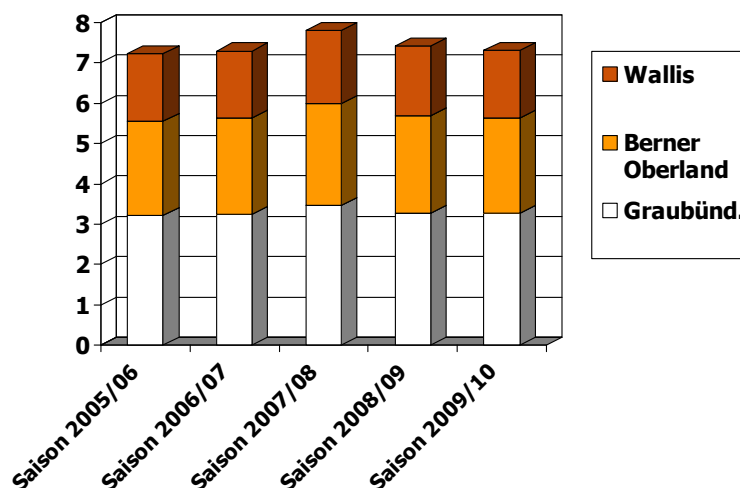
### Entwicklung der Übernachtungen pro Feriengebiet in Hotels und Kurhäusern (Dezember-Mai)<sup>9</sup>

Region	Übernachtungen Saison 2008/09	Übernachtungen Saison 2009/10	Differenz
Graubünden	3'283'045	3'273'490	-0,29%
Wallis	2'413'345	2'359'056	-2,25%
Berner Oberland	1'717'514	1'693'151	-1,42%
<b>Summe</b>	<b>7'413'904</b>	<b>7'325'697</b>	<b>-1,19%</b>

*Quelle: BFS*

In den letzten Jahren stellte sich die Entwicklung wie folgt dar:

### Entwicklung der Übernachtungen in Hotels und Kurhäusern von Dez. bis Mai nach Feriengebiet (in Mio. Übernachtungen)



Während die Krise in der Saison 2008/09 die Mobilität ausländischer, vor allem britischer Skisportler deutlich bremste, bedingte sie in dieser Saison interessanterweise keinen weiteren Rückgang ausländi-

<sup>9</sup> In allen drei Feriengebieten konzentrieren sich die Hotelkapazitäten abgesehen von Häusern im Flachland oder in Städten im Wesentlichen auf die Bergstationen.

scher Gäste, im Gegenteil: Die Statistiken zeigen sogar einen leichten Wiederanstieg (+1,34% bezogen auf die zehn hauptsächlichen Herkunftsländer), wenn auch mit einigen wenigen Ausnahmen bei bestimmten Ländern.

#### Entwicklung der Gästeankünfte in Hotels und Kurhäusern von Dezember bis Mai nach Herkunftsland der Gäste

Herkunft	Saison 2007/08	Saison 2008/09	Saison 2009/10	Differenz
Deutschland	1'052'830	997'482	1'000'098	0,26%
Grossbritannien	430'177	335'389	336'392	0,30%
Frankreich	312'050	307'783	322'486	4,78%
Italien	264'876	248'060	251'789	1,50%
USA	260'186	219'299	228'855	4,36%
Niederlande	161'414	153'808	153'760	-0,03%
Belgien	114'021	117'507	109'422	-6,88%
Spanien	84'955	78'100	83'755	7,24%
Russland	73'323	77'821	80'425	3,35%
Österreich	79'917	74'787	78'090	4,42%
<b>Summe</b>	<b>2'833'749</b>	<b>2'610'036</b>	<b>2'645'072</b>	<b>1,34%</b>
<b>Differenz</b>		<b>-7,89%</b>	<b>1,34%</b>	

Quelle: BFS



## Die Bilanz im Bereich Online-Verkäufe

Das Internet ist seit rund einem Jahrzehnt aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Obwohl der Online-Handel langsamer wächst als die Internet-Nutzung insgesamt, hat er sich als neuer Vertriebsweg etabliert, den man heute nicht mehr vernachlässigen darf.

Interessant erschien die Untersuchung, welches Volumen die Online-Verkäufe der Skistationen tatsächlich haben. Die Umfrage im Rahmen der vorliegenden Saisonbilanz umfasste deshalb auch eine zusätzliche Frage zu diesem Punkt.

Überraschenderweise belegen die Antworten, dass das Online-Geschäft für Skipässe noch gar nicht richtig in Gang gekommen ist. Im Schnitt werden nur 3% des Umsatzes über das Internet generiert, mit Spitzenwerten von 7 bis 9% bei den am intensivsten vernetzten Stationen.

### Mittlerer Anteil Online-Verkäufe (in % vom Transport-Umsatz) gemäss Angaben der Stationen nach Kanton

Kanton	Anteil Online-Verkäufe
VS	3,2%
GR	5,1%
BE	0,3%
VD	4,8%
SG	0,4%
Andere	0,5%
<b>Summe</b>	<b>3,0%</b>

Die Stationen im Kanton Bern sind offenbar im Online-Geschäft am wenigsten aktiv, denn lediglich 0,3% des Umsatzes der Seilbahnen in diesem Kanton wurden über diese Schiene realisiert.

# Internationaler Preisvergleich

## Tagespässe

Die folgende Tabelle analysiert die offiziellen Preise der Saison 2009/10 für einen Tages-Skipass für Erwachsene bei den grossen Skistationen in Österreich, Frankreich, Italien und der Schweiz. Die Mittel-, Höchst- und Tiefstwerte wurden anhand der Preise einer Stichprobe von rund zehn der grössten Stationen im jeweiligen Land ermittelt.

**Tages-Skipass für Erwachsene zum Volltarif in der Saison 2009/10 (in CHF) in den Top 10-Stationen**

Land	Niedrigster Preis	Mittlerer Preis	Höchster Preis
Österreich	56.24	60.75	65.12
Frankreich	50.32	60.64	71.04
Italien	50.32	62.77	74.00
Schweiz	56.00	63.50	82.00

*Wechselkurs 1 EUR = 1.48 CHF*

Der Vergleich basiert auf einem Wechselkurs von 1 EUR = 1.48 CHF, der zu Saisonbeginn galt. Durch den Wertverlust des Euro fällt der Vergleich für die Schweizer Stationen ungünstiger aus als zuvor, ohne dass jedoch in diesem Stadium die Unterschiede im mittleren Preisniveau bei den grossen internationalen Stationen eine wesentliche Rolle spielte.

Angesichts der Rabatte auf die Skipässe und der in der Schweiz oft sehr günstigen Familienermässigungen ist derzeit offenbar nicht davon auszugehen, dass der Preis für Skipässe selbst als Unterscheidungsmerkmal zwischen den Skistationen in der Schweiz und den benachbarten ausländischen Alpen gesehen wird. Der weitere Abwärtstrend des Euros hingegen könnte Anlass zur Sorge für die kommende Skisaison geben. Ein Wechselkurs von CHF 1.30 würde einen spürbaren



Unterschied beim Gesamtpreis für einen Aufenthalt bedingen.





## Saisonbilanz im Ausland

### *Frankreich*

Die französischen Skistationen kamen in der Saison 2009/10 auf insgesamt **56,1 Mio.** Skier-days und damit auf 4,2% weniger als im Vorjahreswinter (58,6 Mio.). Die Umsätze der Seilbahnen erreichten EUR 1,09 Mrd. (Minus 2,5%).



Wie gewohnt herrschten in Frankreich in der Regel die gleichen Witterungsverhältnisse wie in der Schweiz. Deshalb war auch dort der Saisonstart über Weihnachten und Neujahr wegen des bis in hohe Lagen reichenden Regens verzögert. Vor allem an den Wochenenden schien nur selten die Sonne, zudem war es nach Einschätzung der Betreiber den meisten Skisportlern zu windig und zu kalt. Insgesamt geht die gesunkene Besucheranzahl deshalb eher auf das Konto der meteorologischen Verhältnisse als auf das der Krise.

### *Österreich*

Auch in Österreich sank in der letzten Saison die Zahl der Pistenbesucher. Die dortigen Seilbahnen geben für den Winter 2009/10 insgesamt **53,5 Mio.** Skier-days an, das sind 6,15% weniger als in der Vorjahressaison (56,9 Mio. Skier-days). Die Umsätze beliefen sich auf EUR 1,14 Mrd.



### *USA*

Nachdem die Saison 2008/09 für die US-Skigebiete noch düsterer aussah als für die europäische Konkurrenz, verlief die Saison 2009/10 wirtschaftlich ausgesprochen erfreulich und gilt mit insgesamt **59,6 Mio.** Skier-days schon jetzt als zweitbesten Winter aller Zeiten.

Diese Performance ist umso verblüffender, als die US-Wirtschaft noch schwächelte und die Schneeverhältnisse keineswegs aussergewöhnlich gut waren.

Die Saisonbilanz lässt eine höhere mittlere Tarifrendite erkennen. Die Praxis, mit Hilfe spektakulärer Rabatte die Verkäufe von Saison-Skipässen anzukurbeln, soll zurückgegangen sein, ohne völlig aufgegeben worden zu sein.

### ***Kanada***

Kanada verzeichnete in der letzten Skisaison insgesamt **18,9 Mio.** Skier-days und stand damit etwas besser da als in der Vorsaison (18,7 Mio.). Der Anstieg beruhte offenbar überwiegend auf der Performance der Stationen in Québec, während die Zahlen der übrigen Regionen gleich blieben.



Laurent Vanat  
Consultant  
19, Marselle  
CH-1224 Genève

Tel / fax / messenger :  
(+41) 022 360 94 49  
Courriel : [vanat@vanat.ch](mailto:vanat@vanat.ch)  
www : [www.vanat.ch](http://www.vanat.ch)

## 2010 International report on mountain tourism

Preliminary issue

Overview of the key industry  
figures for ski resorts



Laurent Vanat

Disponible pour téléchargement depuis le site  
Available for download from website  
[www.vanat.ch](http://www.vanat.ch) page "publications"



**Laurent Vanat**  
**19, Margelle**  
**CH - 1224 Genf**  
**Tel / Fax / Mailbox: +4122 349 8440**  
**E-Mail: [vanat@vanat.ch](mailto:vanat@vanat.ch)**  
**Internet : [www.vanat.ch](http://www.vanat.ch)**